

Ungenierte Blasmusik aus der Oberliga

Blechsaden spielt groß auf – Salsa-Klänge auf dem Schweizer Handy – Bach im Big-Band-Gewand



Die verschiedenen Flaggen an den Notenständern weisen auf den international bunt gemischten Haufen hin, den die elf Musiker von Blechsaden sowie ihr Chef Bob Ross aus Schottland (Mitte) darstellen.
Foto: Elke Walter

VON ELKE WALTER

BAD WINDSHEIM – Viel Blech und ein Schotte am Taktstock, ob das gut geht? Aber sicher, denn das Ensemble Blechsaden unter der Leitung von Bob Ross gehört seit über drei Jahrzehnten zur Oberliga der Brass-Szene. Zum Wochenendausklang servierten die Musiker, die alle zum festen Kader der Münchner Philharmoniker gehören, im Kur- und Kongress-Center einen Ausschnitt ihres reichhaltigen Programms, das von Barockklängen bis zu Polka oder Rock-Pop reichte.

„Das, was wir hier machen“, sagt der quirlige Mann am Dirigentenpult, „tun wir zu unserem Vergnügen“. „Bei den Philharmonikern zu spielen“, ergänzt Ross mit einem verschmitzten Lachen, „ist unsere Arbeit, also Pflicht.“ Und schon machten sich die elf Musiker mit ihrem Chef, der standesgemäß im karierten Frack am Pult stand, an die Freiwilligen-Kür. Hier sind elf Hochkaräter

am Blech unterwegs, virtuos, charmant und vielseitig.

1985 war die Geburtsstunde dieses Ausnahme-Ensembles, das bis heute weltweit für ein begeistertes Publikum sorgt. Dabei ist es nicht relevant, aus welchem musikalischen Genre oder aus welcher Epoche die Stücke stammen. Die Bandbreite scheint nahezu grenzenlos.

Da zieht zum Beispiel Johann Sebastian Bachs Orgel-Evergreen, die „Toccata d-Moll“, zum einen die Tempeschraube an und kleidet sich gleichzeitig in ein schillerndes Big-Band-Gewand. Überhaupt passen die Barock-Arrangements, auch die von Georg Friedrich Händel, gut zum Klang der Bläser. Aber nicht nur diese Werke erfuhren eine Umfärbung, sondern auch Klaviermusik von Robert Schumann oder dem Nürnberger Komponisten Johann Pachelbel (1653 bis 1706). Seinen berühmten Kanon D-Dur hatte die Truppe im Ländlerischen angesiedelt.

Ein wunderschön angelegter Bläseratz, bei dem die einzelnen Stimmen

filigran ineinandergriffen und zu gemeinsamer Höchstform aufspielten. Auch wenn die Auftritte dieses bunten „Blech-Haufens“, der wie die Notenpult-Flaggen zeigten, international zusammengewürfelt ist, immer eine eher humoristische Prägung haben, wozu auch die charmant launigen Anekdoten des Bläser-Häuptlings beitragen, gehen sie mit großem Respekt und virtuoser Ernsthaftigkeit an die etwas anderen Interpretationen heran.

Argentinische Melancholie

Ungeniert werden da Tasten- und Saitenwerke auf die Bläser umgeschrieben, aber nie unkenntlich gemacht. Posaunist Matthias Fischer etwa entlockte dem „Schweizer Handy“, einem zusammenschiebbaren Carbon-Alphorn, Salsa-Klänge. Sein Schweizer Kollege Dany Bonvin flirtete bei Astor Piazzollas „Libertango“ mit der argentinischen Bandoneon-Melancholie und der Tölzer Schützenmarsch wurde anschließend en Tutti mit einem grandiosen Schlagzeug-

Solo eingejazzt. Ebenso gewitzt machten sich die Zwölf an zeitgenössische Stücke aus Jazz, Pop oder traditioneller Musik. Grenzen gibt es für diese Formation nicht, Freude an der Musik ist der entscheidende Impuls für ihren ausgeprägten Spielwitz, das virtuose Können ihr Handwerkszeug. Immer wieder nahmen sie auch sich selbst auf die Schippe, allen voran der schottische Bandleader, der nicht mit unterhaltsamen kleinen Geschichten aus dem Musikerleben geizte.

Die Besucher waren derart begeistert, dass es noch eine Reihe weiterer Schmankerl, zum Beispiel „Y.M.C.A.“ der Gruppe Village People zum finalen Abtanzen oder auch den 1968er Beatles-Hit „Hey Jude“ zum Mitklatschen gab.

Zum Grande Finale gereichte Blechsaden der „Steingadener Musikantenmarsch“ in Big-Band-Manier als Rausschmeißer. Standing Ovationen für einen großartigen Abend, der traumwandlerisch zwischen barocker Grandezza und humoristischer Stückinterpretation pendelte.